

Bezugspreis:
Dietrich, 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von
Maastricht.
3. Gewinnscheit der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Anzeigenpreis:
Die nebengedruckte kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nach 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 80.

Limburg a. d. Lahn, Freitag, den 9. April 1915.

46. Jahrgang.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel auch am 4. Tage für uns siegreich.

Die Osterfront in den Karpathen.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 8. April. Amtlich wird verlan-
bart: 8. April 1915, mittags:

Die im Abschnitt der Ostfront seit Wochen
andauernden hartnäckigen Kämpfe haben in der
Schlacht während der Ostertage ihren Höhepunkt
erreicht. Ununterbrochene russische Angriffe, haupt-
sächlich beiderseits der Latorca-Tales, wo
der Gegner den größten Teil der vor Przemysl frei-
gewordenen Streikräfte einsetzte, wurden unter
ganz bedeutenden Verlusten des Fein-
des in diesen Tagen zurückgeschlagen. Ge-
genangriffe deutscher und unserer Truppen
führten auf den Höhen westlich und östlich des Tales
zur Eroberung mehrerer starker russischer Stellungen.
Wenn auch die Kämpfe an dieser Front noch
nicht ihr Ende erreicht haben, so ist doch der Erfolg
der Osterfront, die an 10.000 unverwun-
dete Gefangene u. zahlreiches Kriegs-
material einbrachte, ein unbestrittener.

Westlich des Latorca-Tales wird im Waldge-
birge in einzelnen Abschnitten heftig gekämpft. In
Südostgalizien stellenweise Gefechtskämpfe.

In Russisch-Polen und Westgalizien verhältnis-
mäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Tanger belagert.

Rom, 8. April. (Chr. Bn.) Nachrichten aus
Marokko besagen, daß Tanger von Rebellen be-
lagert werde. Die Lage der Franzosen in Marokko
sei ernst.

Internierung des „Prinz Eitel Friedrich“.

WB. Washington, 8. April. Meldung des Neu-
Yorker Bureau:

Der Kommandant des Hilfskreuzers
„Prinz Eitel Friedrich“ teilte der Zollbe-
hörde von Newport News mit, er wünsche, daß das
Schiff interniert werde. Er sei dazu genötigt,
weil die Unterstützung, die sein Entkommen
ermöglicht hätte, nicht eingetroffen wäre.
Der Hilfskreuzer soll in der Marinewerft von Nor-
folk interniert werden.

5510 erbeutete Geschütze.

WB. Berlin, 8. April. Nach den Feststellun-
gen zu Anfang des Monats März belief sich die Ge-
samtzahl der bis dahin im Osten und Westen
erbeuteten Geschütze auf 5510. Im einzel-
nen trugen dazu bei: Belgien etwa 3300 Ge-
schütze (Feld- und schwere), Frankreich etwa
1300, Rußland etwa 850, England etwa 60.
Mehrere Hundert dieser Geschütze sind im Verlaufe
des Krieges bei der Firma Krupp und in anderen
Fabriken für unsere Zwecke gebrauchs-
fähig gemacht worden und haben uns schon mit
der gleichfalls unseren Gegnern abgenommenen
großen Menge von Munition erfreuliche
Dienste geleistet.

Vergeblische russische Hebe am Balkan.

WB. Berlin, 8. April. Die Nowoje Wremja gibt,
wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird,
zu, daß die politische Mission des Fürsten Tru-
bekoi bei den Balkanstaaten mißlungen
sei. Das Blatt bezeichnet als Grund des
Mißerfolges die Haltung Griechenlands.

Die Kämpfe zwischen Maas u. Mosel.

Aus dem Großen Hauptquartier wird
uns geschrieben: 8. April:

Bereits der Bericht vom 6. April hat gezeigt,
daß es sich bei den Kämpfen zwischen Maas und
Mosel nicht um eine zusammenhängende Schlacht im
dem ganzen, beinahe 100 Kilometer ausgedehnten
Abschnitt handelt. Einzelne räumlich getrennte Teile
der gesamten Stellung bilden abwechselnd Angriffs-
punkte der Franzosen, und nur der Gedanke einer
beiderseitigen Umfassung der deutschen Linie gibt
den einzelnen Kämpfen einen inneren Zusammen-
hang. Das Ergebnis am 6. April war, daß
alle französischen Angriffe nördöstlich u.
östlich Verdun ebenso wie die Vorstöße auf den
Südflügel zusammen gebrochen waren. Den
kurzen Erfolg der Franzosen auf der Combre-
sche Höhe, die Gegenangriffe unserer Infan-
terie aus, so daß die Höhe am Abend in deutschen
Besitz blieb.

Die Nacht zum 7. April verlief hier nach diesen
schweren für den Gegner sehr verlustreichen Kämp-
fen ruhig, dagegen wurden die deutschen Stellungen
auf dem Südhügel zwischen Hiesey und Mosel

Fortsetzung der Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

Alle Angriffe des Feindes blieben trotz schwerster Verluste völlig erfolglos.

Deutscher Tagesbericht vom 7. April.

WB. Großes Hauptquartier, 8. April.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel
dauern weiter an. — In der Voivre-Gebirge,
östlich und südöstlich von Verdun, scheiterten
sämtliche französischen Angriffe.

Von der Combre-sche Höhe wurden die an
einzelnen Stellen bis an unsere vordersten Gräben
vorgedrungenen feindlichen Kräfte im Gegenan-
griff wieder vertrieben.

Aus dem Sclouswalde, nördlich von St.
Mihiel, gegen unsere Stellungen vorgedrungene
Bataillone wurden unter schwersten Ver-
lusten in diesen Wald zurückgeworfen. Im
Wald von Hiesey sind erbitterte Kämpfe wieder
im Gange.

Am Walde westlich von Apremont stießen
unsere Truppen dem Feind, der erfolglos an-
griffen hatte, nach. Hier Angriffe auf die
Stellungen nördlich von Hiesey sowie zwei

während der ganzen Nacht unter schwerem fran-
zösischen Artilleriefeuer gehalten, das von unserer
Artillerie durch einige erfolgreiche Feuerüberfälle
erwidert wurde. Dieses Artilleriefeuer dauerte den
ganzen 7. April.

Am frühen Vormittag wurde hier eine starke
Besetzung der Schützengräben und eine Versamm-
lung von Reserven dahinter erkannt, und gegen
10 Uhr vormittags begannen die Angriffe dieser
Kräfte gegen Bois Mort-Mare. Hiermal
stürmten sie gegen unsere Stellungen
vor, um jedesmal mit schweren Verlusten
zurückgeworfen zu werden. Gassen von
Gefallenen türmten sich vor unsern Gräben
auf. Westlich Bois Mort-Mare scheiterten über
das offene Gelände unternommene französische An-
griffe bereits in ihrer Entfaltung in unserem
Artilleriefeuer, während sie links davon im Priester-
walde bis an unsere Stellungen gelangten, um hier
im Feuer zu enden. Im Bois d'Alilly gelang
es einem von Bayern unternommenen Angriff,
bis in die französischen Stellungen einzu-
dringen und Gräben zu nehmen.
Diese wurden nach der Zerstörung aufgegeben, da
ihre Besitz einen tatsächlichen Wert im Rahmen unserer
Stellung nicht hat.

Am Nordflügel wurde die Combre-sche Höhe
vom frühen Morgen an mit schwerem Artillerie-
feuer belegt. Vormittags entspannen sich auch hier
wieder Infanteriekämpfe, zunächst mit wechselndem
Erfolg, bis nachmittags als Enderfolg alle
Gräben in unserer Hand blieben, wo-
rauf die Franzosen von neuem ihr Artilleriefeuer
dorthin lenkten. Im Laufe des Nachmittags dehnte
sich das Artilleriefeuer gegen unsere dort auch
heute wiederum mit starken Kräften unternommene
ausgedehnte französische Angriffsbewegung
in unserem Feuer zusammen.

Der Tag endete mit einem deutschen Erfolg auf
allen Teilen der Front.



Eine neue französische Offensive.

Eine große Offensive der Franzosen hat wieder
eingesetzt. Vorläufig entziehen die Erfolge aller-
dings noch nicht den Wünschen der aufgeregten
französischen Nation, denn kein einziger der zahl-
reichen Angriffe hat bis jetzt dauernden Erfolg ge-
habt. Nach den wiederholten Vorstößen in der
Champagne, bei denen sie große Verluste hatten,
haben die Franzosen starke Truppenmassen in und
um Verdun sowie hinter der Sperrfront

französische Abendangriffe im westlichen Pri-
esterwalde brachen unter sehr star-
ken Verlusten in unserem Feuer zusammen;
drei nächtliche französische Angriffe im Priester-
walde mißglückten ebenfalls.

Der Gesamtverlust der Franzosen
auf der ganzen Front war wieder außer-
ordentlich groß, ohne daß der Feind auch
nur den geringsten Erfolg zu verzeichnen
hätte.

In der Gegend von Rehel wurde ein aus
Paris kommendes französisches Flugzeug zur Lan-
dung gezwungen. — Der Flugzeugführer gab an,
daß über die französischen Verluste in der Schlacht
in der Champagne in Paris noch nichts in die
Öffentlichkeit gedrungen sei.

Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf
dauern noch an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Ostfront hat sich nichts
Bedeutendes ereignet. — Das Wetter ist sehr
schlecht; die Wege im russischen Grenzgebiet sind
z. St. trocklos.

Oberste Heeresleitung.

Letzte bis Toul zusammengezogen, um unter
dem Schutze der Forts, zum Teil mit Hilfe der
schweren Geschütze, den so lange erzielten Durch-
bruch zu erzwingen. Auf einer Front von etwa
75 bis 100 Kilometer spielt sich dieses neue Ringen
ab, das unter Umständen viel zur Entscheidung
beitragen kann. Die Front geht nördöstlich von
Verdun über Alilly, 7 Kilometer südlich von St.
Mihiel, über Apremont, Alilly-Apremont, westlich
Alilly und Hiesey, etwa in gleicher Höhe wie Apre-
mont, in waldreicher Gegend. Würde ein Durch-
bruch etwa bei Pont-a-Mousson im Priesterwalde
gelingen, so gingen natürlich unsere weiter nördlich
stehenden Truppen sozusagen in der Luft, da ihr
Flügel ungeschützt sein würde. Es würden dann
sicherlich rechtzeitig Verstärkungen herangeführt
werden, die einen weiteren Vormarsch des Feindes
aufhalten und ihn erheblich schlagen würden, da
dem vormarschierenden Gegner der nötige Rück-
halt auf den Flügeln fehlt. Weil die allgemeine
Front der Franzosen nach Osten gerichtet ist,
würde ein Vormarsch mit der Front nach Norden
aus dem Rahmen der Gesamtoperationen allzuleb-
herausfallen. Vorläufig hat der Gegner durch-
aus keine Aussicht, durchzubrechen, zumal unsere
Heeresleitung offenbar über die Stärke der dort
zusammengezogenen Truppenmassen wohl unter-
richtet ist, wie aus der Meldung hervorgeht, daß
bei Pont-a-Mousson der Gegner trotz der ihm schon
jetzt beizubringenden schweren Verlusten die Angriffe
erneuern wird. Uns soll es nicht wundern, wenn
nach den abgewiesenen Angriffen wieder ein
Heeresbefehl Hoffries bekannt wird, in dem die
Truppen durch allerlei Lügen zu neuen Angriffen
ermuntert werden. Wahrscheinlich sind auf diesem
Angriffsfeld die neu ausgebildeten französischen
Truppen aufgestellt, deren Ausbildungszeit jetzt
zu Ende gegangen sein muß, neben anderen alten
Truppen, die aber wohl kaum an den Angriffen in
der Champagne teilgenommen haben.

Eine scharfe Antwort Nordamerikas an die englische Adresse.

London, 8. April. Die englischen Blätter ver-
öffentlichen den Wortlaut der amerikani-
schen Note, die folgende Ausführungen enthält:
Die britischen Noten vom 13. März und vom
15. März stellen dar eine Bedrohung des
Rechts der Neutralen, mit den Kriegfüh-
renden und untereinander Handel zu treiben und
zu verkehren. Die Kabinettsordre vom 15. März
würde, wenn sie tatsächlich durchgeführt werden
sollte, faktisch eine Annahme von unbegrenz-
ter Rechte von Seiten der Kriegführenden über
den neutralen Handel und die ganzen europäi-
schen Gebiete bedeuten und eine beinahe unbe-
dingte Verneinung der souveränen Rechte der
jüngsten Nationen, die jetzt im Frieden leben, dar-
stellen. Die Note definiert hierauf den völkerrecht-
lichen Standpunkt und sagt weiter, man erwarte
zuversichtlich, daß die britische Regierung nicht ver-
meinen werde, daß selbst, wenn eine Blockade be-
steht und der Kontreibegrundlag für un-
blockiertes Gebiet streng durchgeführt wird, harm-
lose Schiffsladungen durch neutrales Gebiet frei
zwischen den Vereinigten Staaten und dem Ge-
biet der Kriegführenden verfrachtet werden dür-
fen, ohne daß sie Strafen für Kontreibehandlung
und Blockadebruch ausgesetzt sind. Wenn die bri-
tische Regierung von Vergeltungsmaßnahmen
spricht, die durch das Vorgehen des Feindes nötig
wurden, so glauben die Vereinigten Staaten, daß
hierdurch nur eine erhöhte Tätigkeit der britischen
Seestreitkräfte, nicht aber ein ungesetzliches Vor-

gehen gerechtfertigt wird. Wenn das Vorgehen
der Feinde Großbritanniens sich als illegal und als
Verletzung der Prinzipien, nach denen aufgeklärte
Nationen Krieg führen, erweisen sollte, so nehme
die Regierung der Vereinigten Staaten keinen
Augenblick an, daß die britische Regierung wünsch-
en könnte, daß ihre Handlungen derartige Ver-
werf treffe, noch würde die Regierung der Ver-
einigten Staaten das als Rechtfertigung für ähn-
liche Akte ansehen, sofern sie die Rechte der Neutra-
len beeinträchtigen. Die Regierung der Vereinig-
ten Staaten hoffe zuversichtlich, daß die britische
Regierung die bei Anhalten von Ladungen nach
und von feindlichen Gebieten eine ungewöhnliche
Methode angewandt, ihre Praxis mit den anerkannten
Regeln des Völkerrechts in Einklang bringen
werde, zumal das blockierte Gebiet so ausgedehnt
sei, daß die Schiffe notgedrungen die blockierenden
Seestreitkräfte passieren müssen, um wichtige neu-
trale Güter zu erreichen.

Die amerikanische Note weist sodann auf den
Umstand hin, daß die skandinavischen und dän-
ischen Häfen für den amerikanischen Handel freige-
geben sind, obwohl es diesen Häfen tatsächlich frei-
steht, mit deutschen Ostseehäfen Handel zu treiben.
Der Hauptgrund für die Blockade sei, daß sie
alle Neutrales gleichermäßen treffen müsse. Die
genaue Anwendung der englischen Kabinettsordre
würde vielfach den legitimen Handel schädigen und
der britischen Regierung schwere Verantwortlich-
keit auferlegen. Die britische Regierung mühte sich
alle, gegen das Völkerrecht verstoßenden Maßnah-
men, volle Entschädigung leisten. Die
Regierung der Vereinigten Staaten halte daran
fest, daß die Rechte und Pflichten ihrer Bürger
durch die bestehenden Gesetze des Völkerrechts
und durch die Verträge der Vereinigten Staaten ohne
Rücksicht auf die Bestimmungen der Londoner
Deklaration umgrenzt seien. Sie behalte sich in
jedem Falle vor, in dem die so definierten Rechte
und Pflichten verletzt würden, oder ihre freie Aus-
übung durch die britische Regierung behindert
werde, Protest einzulegen und Schadenersatz zu verlangen.

Die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft.

WB. Konstantinopel, 8. April. Der Bizeps-
ident der Kammer, Emir Ali Pascha, der Sohn
des berühmten Algeriers Abd el Kader, der 3 1/2
Monate in Deutschland weilte, die Schütz-
engräben an der Westfront besuchte und sich längere
Zeit in Vohs aufhielt, ist gestern hier eingetroffen.
Er machte dem „Idam“ ausführliche Er-
klärungen. Der Emir drückte seine tiefe Bewunde-
rung über die Ordnung, den Fortschritt und die
Festigkeit der Bevölkerung aus, die er in Deutsch-
land feststellte. Er sagt: Ich kann mir nicht
eine Nation vorstellen, die, während sie sich im
Krieg befindet, Ordnung und gewöhnliche Lebens-
weise bis zu diesem Grade aufrecht erhalten kann.
Alles lebt in vollem Vertrauen, daß Deutschland
und seine Verbündeten siegreich aus dem Kriege
hervorgehen werden. Er könne nicht Worte finden,
um die Zeichen der Sympathie der Deutschen vom
Kaiser bis zum einfachen Soldaten gegenüber der
Türkei zu schildern, die sich insbesondere zeigen,
wenn Nachrichten über ottomanische Siege eintref-
fen. Als der Kaiser ihn in Audienz empfangen
habe, habe der Kaiser den Wunsch ausgedrückt,
daß die türkisch-deutsche Freundschaft stets anhalten
möge, auch nach dem Kriege. Der Emir ist er-
staunt, über die Kraft Deutschlands, das neun
Millionen Männer in die Feuerlinie senden konnte.
Er bewundere die Raschheit, mit der die Deutschen
die Gebiete, die sie besetzten, organisierten. Unter
den Gefangenen in Deutschland gebe es 14 000
Muselmanen, die mit großer Rücksicht behan-
delt würden. Bezüglich Marokkos und der Senegal
sagte der Emir, es fehle seit langen an Briefen aus
Afrika, da die Engländer und Franzosen Ver-
fügungen getroffen hätten, um jede Korrespondenz
zu verhindern. Aber nach Nachrichten aus Madrid
dauerten die Kämpfe in Marokko fort.

Das Ringen in den Karpathen.

R. K. Kriegspressequartier, 8. April. Die
Kämpfe in den Karpathen gewinnen an Aus-
dehnung. Auch im Unadavale fielen starke russische
Kräfte mit großer Festigkeit ein. Es entwickelte
sich hier ein hin- und hergehendes Ringen, das sich
beiderseits aus Teilerfolgen und Schwanungen
aufeinanderfolgt, ohne derzeit ein abschließendes Ur-
teil hinsichtlich der Kampfergebnisse zu ermög-
lichen. Auch die Kämpfe im Latorca-Tale und auf
den flankierenden Höhen dauern mit großer Festig-
keit fort, und hier kann ein erfolgreiches Vor-
dringen der Verbündeten verzeichnet werden.

Drei russische Flugzeuge vernichtet.

Der Kriegsberichterstatter des ungarischen Blat-
tes As Et meldet vom nördlichen Kriegsschaup-
platz: Gestern Abend fand ein Luftkampf zwischen
einem österreichisch-ungarischen Flieger und drei
russischen Flugzeugen statt. Die russischen Flug-
zeuge verfolgten den österreichisch-ungarischen Flieger.
Dieser warf Bomben auf seine Verfolger. Eine
russische Maschine wurde getroffen und stürzte aus
1500 Meter Höhe ab. Die Maschine wurde zer-
trümmert. Die zwei anderen russischen Flugzeuge
gerieten in eine Luftströmung und stürzten ab. Der
österreichisch-ungarische Flieger entkam unverletzt.

Die Helden der „Emden“.

Konstantinopel, 8. April. (Chr. Zeit.) Die
tapfere Mannschaft der „Emden“, die nach ihrer
glücklichen Landung in Sodeba einige Wochen
Aufenthalt auf dem gerundeten Hochplateau von
Sana, der Hauptstadt Djenns, nehmen mußte, ist

nach einem Telegramm des Kommandierenden der Armee gegen Kgypten, Djemal Pascha, am 27. März auf dem Seewege im arabischen Hafen Sid eingetroffen. Die Mannschaft der „Emden“ wurde überall von den türkischen Behörden und der Bevölkerung brüderlich aufgenommen. Ihre Weiterbeförderung geschieht jetzt auf dem Landwege.

Zum Verlust des „U. 29“

WB. Berlin, 8. April. Die Abendblätter besprechen mit Teilnahme den Verlust von U 29 und seiner Geländebefahrung. So schreibt der „Berl. Volkszeitung“: „Es ist Weddigen vergönnt gewesen, seinen Namen unsterblich zu machen, ehe der ständige lauernde Tod ihn zu ereilen vermochte. Nur der Frohmann wird ganz zu würdigen wissen, welches Ereignis seine Taten für seine marinedienstlichen Fähigkeiten ablegte. Wenn wir trauernd hinüberstarren zu jenen unbekannten Wasserflächen in der Nordsee oder im Kanal, die U 29 mit seinem tapferen Kommandanten und mit seiner tapferen Mannschaft eingeschlossen haben, so erfüllt zugleich der freudige Stolz unsere Brust, mit dem man einem Soldaten die letzte Ehre gibt. Unser Weddigen ist dahin, sein Name wird weiter leuchten durch die Jahrhunderte und sein Beispiel wird reiche Frucht tragen solange deutsche Schiffe die Meereswasser durchsuchen, solange deutsche Männer zu Wasser und zu Lande in den großen Kampf für das Vaterland ziehen.“



Kapitänleutnant Weddigen

Kapitänleutnant Otto Weddigen war der Sohn eines Fabrikbesizers in Herford in Westfalen. Er ist am 10. April 1901 in die Marine eingetreten und am 25. April 1912 zum Kapitänleutnant ernannt worden. Für seine Erfolge hatte er das Eisenerz Kreuz erster und zweiter Klasse, sowie den hohen Orden „Pour le Mérite“ erhalten. Er war auch Inhaber der Rettungsmedaille, die er für die Rettung eines Matrosen vor Helgoland bekommen hatte. Kurz nach Ausbruch des Krieges verließ er sich in Wilhelmshaven mit Frau und Kindern aus Hamburg. Am Tage nach der Hochzeit ging er an Bord des „U. 9“ in See.

Zu Weddigen's Gedächtnis

Berlin, 8. April. Zu Weddigen's Ende sagt die „Tägliche Rundschau“: „Der Verlust des Tauchbootes „U 29“ trifft uns materiell gar nicht. Wir werden so viele Tauchboote haben, als wir brauchen und wollen. Es ist nicht um das Schiff, es ist um die Männer, daß wir trauern, denn sie waren von uns allen allen. In der „Welt“ wird gesagt: Weddigen war unser bahnbrechender und vorbildlicher Seeheld. Der Name dieses erfolgreichen und ruhmvollen Unterseebootführers wird weiter leuchten und in der Geschichte dieses Krieges unvergessen bleiben. Sein Andenken wird am besten gewahrt werden, wenn unsere Seeleute in seinem Geiste fortfahren, ihm nachzueifern.“

Der Name Weddigen, so führt die „Vossische Zeitung“ aus, ist mit unverlöschlichen Zügen in jedes deutsche Herz eingetragener. Die Namen ein Denkmal zu setzen, nicht ein Denkmal, das vor Verwitterung schützen soll, sondern um dem Geiste unserer tiefen Grabschmerzen Ausdruck zu verleihen, ist heute der Wunsch von Vielen. Unser Verlag gab die Anregung zu einer Weddigen-Gedächtnisaktion, an der er sich mit dem Betrage von 3000 Mark beteiligt.

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

„Mein Gott, Mitternacht! Bestell unseren Schritten, Gutmün!“

Das Schellengelächte verflang, der Major hielt sich die Hand vor den Mund.

„Na, Kinder, was sagt ihr zu dem Roopa?“

„Gar nicht so verrückt — wie? Einen kleinen Drehwurm hat nun mal die Familie!“

„Ich fand es heute wunderschön“, sagte Rechtsbild und sah die Schwester an. „Obgleich er eigentlich keinen Blick von Dir gewandt hat. . . Eleganter nach Strich und Faden hat er Dir den Hof gemacht, Elisabeth!“

Die machte eine unwillige Bewegung mit dem Kopf.

„Mir war das gar nicht angenehm! Aber was soll man tun, wenn er die Grenzen nicht überschreitet? Sieh's anfallen lassen mit Gleichmütigkeit. Er wird's schon bleiben lassen, wenn er merkt, daß er kein Glück hat!“

Rechtsbild nickte.

„Ganz meine Ansicht! Richtige Angst hab' ich vor dem Roopa. Unheimlich ist er mir!“

Der Major redete die Arme zur Seite und zog sie schnell wieder ein.

„Au — der Altruismus! . . . Wunderlich! Und fürst Du es heute abend und unheimlich! Und richtige Angst hast Du vor ihm, Rechtsbild. Ein bißchen viel auf einmal! In Wirklichkeit ist er weiter nichts als ein leichtsinniger, sehr raffinierter bildhauer Kerl, mit einer ganz gehörigen Portion Mut, die ein anderer vielleicht freudig nennt. . . Wir haben uns wohl verstanden? Gute Nacht, Mädels, mir fallen die Augen zu!“

Ein paar Tage später fuhr gegen 5 Uhr der flackernde Schienenwagen wieder vor. Roopa kam allein, er wollte keinen offiziellen Besuch machen. . . Wie es auf dem Lande Sitte ist, forderte man ihn notgedrungen auf, zum Abendbrot zu bleiben. Er nahm gern an. War fröhlich und sehr unterhaltend, wendete sich auch recht oft an Rechtsbild.

Die Arbeit der deutschen Unterseeboote.

Köln, 8. April. (Etr. Bl.) Nach einem Bericht der „Köln. Ztg.“ aus Amsterdam hatte der von deutscher Seite beschlagnahmte, von Spanien kommende niederländische Dampfer „Midia“ nicht nur umschiffende Äpfelinen an Bord, sondern auch Vei und Pyrit.

Fünf englische Dampfer verschollen.

Genf, 8. April. (Etr. Bl.) Die Genfer Blätter melden aus Dover: Die englischen Klein-Dampfer „Edward“, „Holding“ und „Vesfast“ sind im Kanal verschollen. Vermutlich wurden sie von deutschen Unterseebooten torpediert. Zwei englische Dampfer der Harvidlinie, die am Dienstag aus Esborno an der Themse nach Kopenhagen abgefahren waren, sind ebenfalls verschwunden. Man vermutet, daß sie ebenfalls von deutschen Unterseebooten versenkt wurden.

„Freie“

Amsterdam, 8. April. (Etr. Bl.) „Reuter“ meldet aus Washington: Die Note der Vereinigten Staaten an Deutschland wegen des Ingrandbohrers der „Freie“ ist veröffentlicht worden. Sie beschränkt sich in der Hauptsache auf eine Auseinandersetzung der gegenseitigen Gesichtspunkte wegen des Ingrandbohrers und stellt die Schadenersatzforderung auf 225 000 Dollar fest.

Das Dardanellen-Fiasco des Dreiverbandes.

Konstantinopel, 8. April. (Etr. Bl.) An einen ernstlichen Angriff auf die Dardanellen, ähnlich dem vom 18. März, wird nicht mehr geglaubt. Es stellt sich heraus, daß auch die angestrengtesten Bemühungen des Dreiverbandes, in Sofia ein bulgarisches Expeditionskorps gegen Gallipoli zu erreichen, wirkungslos verpufften. Vielleicht steht mit diesem Fiasco die Tatsache in Zusammenhang, daß sich vorgestern die Hälfte der von den Dardanellen befindlichen englischen Streitkräfte in der Nacht von Mudros die Anker gelichtet hat und nach der syrischen Küste abdampte.

Das Eisenerz Kreuz in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 8. April. Die Elsaß-Lothringischen Zeitungen veröffentlichen wie wohl auch in anderen Teilen des Reiches, die ihnen bekannt gewordenen Träger des Eisernen Kreuzes. Der „Elsässer“, das Straßburger Zentralsblatt, stellt jetzt fest, daß seine Liste — die mehr oder weniger mit den anderen übereinstimmt — bereits über 2000 Elsaß-Lothringer aufweist, die mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden sind. Die Zahl steigt um so schneller, als die Riffer der Elsaß-Lothringischen Offiziere verhältnismäßig gering und somit die Auszeichnung ganz überwiegend an Gemeine und Unteroffiziere verliehen worden sind.

Amerikas Kriegslieferungen.

WB. Amsterdam, 8. April. Eingetroffene amerikanische Blätter bringen folgende Meldung der „Associated Press“ aus Seattle vom 23. März: 18 weittragende Geschütze amerikanischer Fabrikate, die der russischen Armee über Vladivostok geliefert werden sollen, warten in Vancouver auf ihre Verladung, ebenso 384 Lastautomobile. Die Geschütze sind von demselben Typ wie die früher versandten, die wahrscheinlich bei der Belagerung von Przemyśl verwendet wurden.

Weitere 5 Getreidedampfer überfällig.

Sana, 8. April. (Etr. Bl.) Nach einer Londoner Privatdepesche des „Waterland“ sind bei Vloeds weitere fünf englische Dampfer, hauptsächlich mit argentinischem Getreide, überfällig geworden. Von Matheira ab fehlt jede Nachricht über den Verbleib dieser Schiffe. Vloeds erhobte die Versicherungsschäden für englische Handelschiffe seit dem 31. März um 60 Prozent.

Sermutliche Kriegsdauer.

WB. Luxemburg, 8. April. Der engl. Serzog von Portland hielt, wie Daily Telegraph berichtet, eine Rede zu Gunsten des Kriegsfonds, in der er unter anderem sagte, seiner Ansicht nach brachten die englischen Zeitungen auf höhere Weisung nur günstige Nachrichten über den Krieg. Er glaube, der Krieg werde nicht vor Jahresfrist enden.

WB. Die Fremden in Kanada.

„Daily Telegraph“ meldet aus Montreal, daß sich nach amtlicher Mitteilung gegenwärtig in Kanada 35620 feindlichen Staaten angehörige Fremde auf Grund der Abgabe ihres Ehrenwortes in Freiheit befinden, während noch 2224 in den Konzentrationslagern interniert sind.

Die Lage im Orient.

Aufbruch im Süden Rußlands.

Sofia, 8. April. Aus Risch kommt die Meldung, daß die Bahnlinie Saloniki-Bogdanovo unterbrochen ist. Das bulgar. Blatt Rombana erzählt aus Risch, daß Donnerstagnacht Banden die serbischen Blockhäuser bei Bogdanovo angriffen, die Bahnlinie zwischen Guegeli und Saloniki unterbrochen und den Serben zwei Gefangene abnahmen. Das Blatt fügt hinzu, kein bulgarischer Offizier oder Soldat habe die Grenze überschritten. Erwiesen sei, daß alle bisherigen Grenzzwischenfälle die Folge der Schwierigkeiten sind, welche die serbischen Grenzposten stehenden mazedonischen Bulgaren durch ihr terroristisches Auftreten bereiten.

Russischer Druck auf Bulgarien.

Sofia, 8. April. Hier verlautet, Rußland habe erneut bei der bulgarischen Regierung Durchsicht seiner Truppen nach Konstantinopel verlangt und als Entgelt dafür die Vidia-Enos-Linie angeboten. Die Regierung habe eine ausweichende Antwort gegeben.

Moskau, 8. April. Die russische Botschaft in Sofia hat eine russische Botschaft in Sofia die Abtretung von ganz Mazedonien von Seiten Serbiens garantiert, wenn es seine Neutralität zugunsten des Dreiverbandes aufhebe. (?)

Russisches.

Wien, 8. April. (Etr. Bl.) Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Stockholm, General Ausmanek, der im Wiener Generalgouvernementsgebäude vier Zimmer bewohnt, trägt Säbel und Orden, darunter das Eisenerz Kreuz.

Der Flügeladjutant des Zaren, Generalstabsrittmeister Sergius von Struwe ist in russisch-Polen gefallen.

Der Moskauer Bürgermeister Tschelnokow hat in einer gemeinsamen Sitzung des Moskauer Stadtrates und der Militärkommission anacreat, in einer Mitteilung an die Regierung den Austausch der gefangenen Militärärzte zu erbitten. Der Vorschlag wurde angenommen.

Die Feuerung in Petersburg.

WB. Petersburg, 8. April. „Nisch“ meldet: Die Lebensmittellieferung in Petersburg nimmt in einem außerordentlichen Umfang zu. Die Lage der ärmeren Schichten ist verzweifelt. Noch entscheidender als die Feuerung ist der binnen kurzem zu erwartende vollständige Mangel an Lebensmitteln. Trotz der von der Stadt getroffenen Maßnahmen ist es fraglich, ob bei dem jetzigen Kriegszustand Zufuhren zu ermöglichen sind. Der Mangel an Lebensmitteln demoralisiert die Bevölkerung und drückt die Kriegsbegeisterung nieder.

Drei Tage Arrest und das Eisenerz Kreuz 1. Klasse.

Auf einem Verbandsplatz, wo er eben hingebracht worden war, lag ein kaiserlicher Oberleutnant (Häcker) an einer durch Granatplitter erhaltenen Wunde in nächster Nähe seiner Kompanie. Fieber und Rippenfellentzündung sind da angekommen. Da hört er durch seinen Verstand, daß in der Frühe die ganze Division einen Arrest machen soll, auch seine Kompanie ist darunter. In den „Münd. R. N.“ erzählt der Verletzte seine Gedanken bei dieser Nachricht folgendermaßen: „Was? Meine Kompanie geht zum Sturm und ihr Führer soll hier im Bett liegen? Spät in der Nacht, ohne jemand was zu verraten, stehe ich auf und ziehe das Stabsärztes Pferd aus dem Stall. Und dann reite ich fünf Stunden durch die silberbelle kalte Winternacht, stelle das Pferd im letzten Dorf ein und marschiere noch zwei Stunden zu Fuß. Rippenfell, Fieber, Granatplitter, alles vergessen über dem einen Gedanken, du mußt deine Kompanie zum Sturm führen. Ich treffe im Morgengrauen ein, als eben vier gewollte Minen in die Luft gehen, und das Kommando: „Zum Sturm auf, marsch, marsch!“ hört die Kompanie aus meinen Wunden. Nach langem heftigem Sanbgranatengeschick gingen wir vor, trieben die Franzosen aus den Gräben und um die Mittagszeit bin ich mit meiner Kompanie, der sich das ganze Regiment angeschlossen hatte, fast 2000 Meter weit vorgegangen. Wir haben sechs Offiziere und etwa 400 Mann gefangen, zwei Maschinengewehre und etliche Minenwerfer erbeutet. Dann befahl ich: „Spaten heraus!“ und erst, als die Kompanie eingegraben ist bis an die Zähne, wandere ich zurück. Der Divisionskommandeur ließ mich im Auto ins Lazarett fahren mit der Bemerkung: „Dem Kerl gehören drei Tage Arrest und das Eisenerz Kreuz 1. Klasse!“ Am nächsten Tage erschien der deutsche

Kronprinz am Bett des Verwundeten und überreichte ihm das Eisenerz Kreuz 1. Klasse, indem er sagte: „Wegen Sie es noch recht lange tragen! Von Herzog gute Besserung!“

Vom Gefechte bei Reube Chapel.

Ein Mitkämpfer schreibt uns: Am 10. März morgens wurde ich sehr häßlich geweckt durch den Ruf: Die Engländer kommen! Eins, zwei, drei, war ich aus meinem Bett und in den Stiefeln. Zuerst war nichts zu sehen, nur leuchtete ein immer stärker werdendes englisches Artilleriefeuer, Granaten und Schrapnells, ein, das sich auf unsere Gräben und die dahinterliegenden Vereinstellungen ergoß. Es heulte und zischte in der Luft, als ob die ganze Hölle losgelassen wäre. Die Kompanie, bei der ich lag, hatte noch verhältnismäßig Glück, wenigstens wurde unser Graben nicht getroffen. Mit einem Male hieß es, die Engländer sind durchgebrochen, und Verpflegung kamen zu uns. Nun hieß es, sich verteidigen bis aufs Aeußerste. Leider hatten wir im Augenblick nicht genügend Reserven. Wir mußten eine Strecke zurückgehen und fanden uns von Rufen und Pfauke angegriffen. Als die feindlichen Schützengraben heranrücken, erhielten sie furchtbares Feuer und haben schwere Verluste erlitten. Schließlich mußten wir noch rund 100 Meter zurück, hielten uns dann aber trotz des rasenden Artilleriefeuers, bis die Nacht hereinbrach. Nun galt es gut auszuhalten, denn der Feind konnte einen Ueberfall versuchen. Der Schanzwerfer war zerstört, so wurden Rauchfugeln abgefeuert, und richtig lagen die Kerle, ich glaube Zinder, etwa 30 Meter vor uns, doch zurückgekommen ist wohl keiner, denn es leuchtete ein rasendes Infanteriefeuer ein, und ich als Pionier half mit einigen Sanbgranaten nach. Bis zum Morgengrauen hatten wir Ruhe. Ich ging dann zum Depot zurück. Unser Artilleriefeuer hat den Engländern schwere Verluste beigebracht. Jedenfalls wären wir mit 48 Bataillonen gegen drei weitergekommen als der Feind.

Der Zug des Todes.

In einer Rede, die der anglikan. Erzbischof von York am Dienstag in Gull hielt, sagte er nach einer Meldung der „N. Z.“, daß der Tod niemals, selbst nicht in den Besitzzeiten (?) des Mittelalters derart gewaltet habe wie jetzt. Von einer Infanterie-Division, die vor kurzem mit 400 Offizieren von England abgelaufen wurde, sind nur 44 Offiziere übrig geblieben und von den 12 000 Mann nur 2300. Von einem der tapfersten Regimenter mit 40 Offizieren und 1200 Mann sind nur noch ein Quartiermeister und 300 Mann übriggeblieben.

Das Mittelmeer u. der Weltkrieg.

In den letzten Wochen, wo die Feinde ihre so verlustreichen Stürme auf die Dardanellen unternommen haben, ist es den Mittelmeerländern doch allmählich klar geworden, daß auch für sie selbst bei dem jetzigen Krieg ungemein viel auf dem Spiele steht. Die in Frage kommenden Staaten sehen allmählich ein, daß sie bei einem Siege der Feinde Deutschlands für immer zur politischen Bedeutungslosigkeit gerade auf dem Meere verurteilt sein würden, das für sie eine Quelle zukünftiger Größe sein müßte.

England hat mit dem geübten Instinkte des echten Seefahrers richtig erkannt, daß die weltpolitische Lage nunmehr sich zu ändern beginnt, daß wieder die Wege zum Osten wichtiger und wichtiger werden.

Vom grauen Altertum bis zum Ausgange des Mittelalters war das Mittelmeer der Schauplatz des Völkergeschicks vor See. Das Mittelmeer hat Griechenland groß gemacht und Karthago reich werden lassen, bis endlich das Römerreich die Herrschaft über das Meer errang und kraft dieser Seeherrschaft sich auszuwuchs zum Weltreich. Und im Mittelalter war dann seit den Tagen des wiedererwachenden Handelsverkehrs Konstantinopel, das alte Ostrom, die wichtigste Stadt der Welt geworden; denn diese Stadt war die Pforte nach Osten und besonders nach Indien.

Und wenn Italien dann von der Zeit der Kreuzzüge bis zum Ausgange des Mittelalters handelspolitisch das erste Land der Welt wurde, so dankte es dies bloß dem Mittelmeer. Ja, selbst die Mächte der süddeutschen Städte in jener Zeit wurde indirekt bedingt durch das Mittelmeer und den Handel mit dem Osten. Die Waren, welche von Konstantinopel die Donau hinaussamen, ließen Regensburg durch ein Jahrhundert hindurch die erste Handelsstadt in Süddeutschland werden, bis nachher Augsburg, Ulm, Nürnberg, Basel und Straßburg mächtiger wurden, weil diese letzteren Städte die

begraben mußte. . . Da konnte nur Arbeit helfen — und ein festes Regiment! Dann kam wohl auch der Ausgleich — die innere Zufriedenheit! . . . Also beizeiten den Brüdern klar gemacht, was sie von ihm zu erwarten hatten, so lange sie von ihm abhängig waren! . . . Nun, mit denen wurde er schon fertig! Die parierten! Bis auf Glinther, den Stettiner Grenadier; dem würde er die Faust zeigen müssen! Den Namen Gutmün ließ er nicht in den Staub sinken. Galt alles nicht, mußte der Leichtsinn beizeiten sein Bündel schnüren! . . . Die Schwester, die machte ihm viel mehr Sorge. Vor allem Elisabeth! Und wenn die Roland Roopa zerbrechen wollte, dieser Abenteuerer, dann kam beizeiten hart auf hart.

In Stettin flog Glinther am Sonnabend vor Palmsonntag in Georgs Abteil, Frib, der Jäger, kam mit Gottlieb, dem Jüngsten, über Rastin. Der Vater war froh, daß er endlich einmal seine Jungens alle wieder beisammen hatte. Großmutter's Stod, mit der breiten silbernen Kette und dem dicken Gummibügel an der Spitze, trug er nun in der Hand. Unheimlich stark war er geworden. Und bei aller Freude mißtraute er sich. Gleich am Abend wollte er mit Georg über seine anderen Söhne reden, aber der vertrießte ihn auf später.

„Ich muß mich erst mit den Brüdern aussprechen. Glinther hab' ich mit in mein Schlafzimmer genommen. Er wird schon reden. Denn daß er kein gutes Gewissen hat, hab' ich natürlich gleich gemerkt!“

Der Vater schloß.

„Es ist ein Glend! Aber Du, ist Dir's nicht aufgefallen. Frib schloß dem Vater, als habe ihm einer die Pulver vom Brote gestohlen!“

„Hab' ich, Papachen, aber an Deinen Geldbeutel wird er nicht übermäßig appellieren. Dem zieh' ich im Handgelenk die Würmer aus der Nase. Ich glaube, er ist verblödet, der kleine Kerl!“

„A nee!“ Roopa mußte der Vater. „Daß Dich aber nicht von ihm hinters Licht führen!“

Fortsetzung folgt.

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, röthet, jugendliches Aussehen
und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
(Die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radeberg,
à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-
Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

209

Müllers Seifenpulver
Palmitin
ist unschädl. für den Wäsche, Wenig Arbeit.

Was der einzelne am Brouverbrauch
spart, dient der Allgemeinheit.

Kriegervereine Limburgs.

Samstag, den 10. d. Mts., nachm. 3 Uhr:
Beerdigung des im Felde erkrankten und hier in der
Heimat verstorbenen Kameraden

Heinrich Hilpisch

(Telegraphist d. Gr. Komp. Armee-Telegr. Abt. 5)

vom St. Vinzenzhospital aus. Die Kriegervereine Limburgs nehmen an der Beerdigung teil.

Wir laden unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung ein.

Zusammenkunft: 2 1/2 Uhr am Rathause. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Die Vorstände.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben und teuren Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Mois

sagen wir Allen, insbesondere den ehern. Schwestern des Krankenhauses St. für die liebevolle Pflege, sowie seinen Kameraden, den Lehrlingen der Hauptwerkstätte Limburg, dem Verein der Kgl. Hauptwerkstätte, dem Gefangenen „Frohmann“ für den trostreichen Grabesang, sowie auch für die reichen Kranzspenden und gestifteten Bl. Rosen herzlichen Dank.

Familie Konrad Braun III.

St., den 7. April 1915.

Städt. Kriegs-Familienfürsorge.

Die bewilligten Wohnungsmieten und Barzuschüsse für den Monat März 1915 werden am Samstag, den 10. d. Mts., von vormittags 8 bis 1 Uhr bei der Stadtkasse gezahlt.

Limburg, den 9. April 1915.

5889 Die Stadtkasse: Pipberger.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum Limburgs und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich Samstag, den 10. April an hiesigem Plage, Salzgasse Nr. 15, ein

5884

Speise-Lokal

eröffnen werde. Empfehle Ia. Mittag- und Abendessen, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Ich werde stets bemüht sein, meine mich besuchenden Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichnet hochachtungsvoll

Karl Bieger, Koch.

Achtung!

Frau Anna Gering,

Salzgasse 3, empfiehlt alle Sorten

frische Gemüse.

Spinat Pfund 20 Pfg.

Kopfsalat Stüd 18 Pfg.

Apfelsinen Stüd 8-10 Pfg.

Gießener Pädagogium.

Staatl. erlaubt. höh. Priv.-Schule Gießen, Ludwigstr. 70. (VI-O-T) Vorbereitung f. Einjährig-, Bräuner-, Fähnrich-Prüfung. Schülerheim. 1 1/2 ha groß. Park. Nur geprüfte akadem. gebild. Lehrkräfte. Bsch. bestand. 86% o. d. Prüflg. Beste Empfehlung. Prospekt durch die Direktion.

479

Apollo-Theater

Limburg a. d. L. Unt. Grabenstr. 29.

Spielplan für den 10. und 11. April.

Die Wasser schweigen!

Grosses dramatisches Lebensbild in 8 Akten mit Toni Sylva in der Hauptrolle.

Liebe macht taub! Hamorvoll.

In der Nacht! Lustspiel in 1 Akt.

Ein Leben! Tierspielendes Drama.

Sowie glänzende Einlagen.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Direktion.

Einen jungen Schreibgehilfen

5894 sucht

Kgl. Staatsanwaltschaft Limburg.

Gymnasium u. Realprogymnasium

zu Limburg (Lahn).

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April d. J., 8 Uhr vormittags, mit der Aufnahmeprüfung. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterrichtsminister an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr im Amtszimmer des Gymnasiums entgegen. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfchein, sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

Limburg, den 5. März 1915.

Der Direktor:

J. B. Michel, Professor.

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Beginn des Sommerhalbjahres am 15. April. Aufnahmeprüfung von 9 1/2 Uhr an. Anmeldungen erteilt und Auskunft erteilt

Die Direktion.



Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser hoffnungsvoller, innigstgeliebter Sohn und Bruder

Alfred Brucher

Kriegsfreiwilliger-Gefreiter in einem Pionier-Regiment

im Alter von 19 Jahren gestorben ist. Tödlich verwundet am 28. März in den schweren Kämpfen bei Suwalki, starb er am 4. April trotz der liebevollsten Pflege der Schwestern im Kriegslazarett Barmherzigkeit in Königsberg.

In tiefstem Schmerz:
Familie Brucher.

Limburg, den 8. April 1915.

Limburger Spar- und Bauberein G. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

Activa.	Activa.	Passiva.	Passiva.
1. Bebaute Grundstücke:		1. Geschäftsguthaben	46 294,84
a. Gruppe Polheimersstraße	87 839,08	2. Hypotheken	818 015,67
b. 294 286,61		3. Rücklage-Konto	4 176,02
2. Unbebaute Grundstücke	4 066,97	4. Hilfsrücklage-Konto	2 998,01
3. Inventarien	260,36	5. Erneuerungs-Konto	1 492,82
4. Kassenbestand	679,17	6. Konto-Korrent-Konto	14 859,02
5. Sparfassenkonto	8 993,84	7. Gewinn- und Verlust-Konto	2 784,15
	890 619,63		890 619,63

Gewinn- und Verlustberechnung.

Ausgaben.		Einnahmen.	
Zinsen f. Hypotheken u. Darlehen	10 416,68	Vortrag aus 1913	600
Landpacht	168,50	Hauseintrags-Konto (Mieten).	22 021,63
Betriebskosten	3 341,64	Häuser-Konto B	70
Unterhaltungskosten	1 501,74	Landpacht	274,14
Geschäftskosten	444,54	Zinsen	252,18
Abschreibungen auf Gebäude	4 531		
Abschreibungen auf Inventarien	30		
Reingewinn	2 784,15		
	23 218,25		23 218,25

Zahl der Mitglieder:

Bestand am 1. Januar 1914: 169 Mitglieder, Zugang 26, Abgang 8, Bestand am 31. Dezember 1914: 186 Mitglieder.

Zahl der Geschäftsanteile:

Bei Beginn des Berichtsjahres 306, am Schlusse des Berichtsjahres 339. Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Berichtsjahres 67 800 Mk. Dieselbe hat sich gegen das Vorjahr vermehrt um 6 800 Mk. Das Geschäftsguthaben betrug am Schlusse des Berichtsjahres 46 294,84 Mk. Es hat sich gegen das Vorjahr vermehrt um 5 475,40 Mk.

Der Vorstand des Limburger Spar- u. Bauberein G. G. m. b. H.
Anton Victor. Josef Zimmermann. Leonh. Poppe.



Unsere mit den modernsten Schriften, Einfassungen, Vignetten, Satz- und Druck-Maschinen, sowie neuzeitlichen Klfsmaschinen ausgestattete Buch- u. Kunstdruckerei, verbunden mit Stereotypie, Buchbinderei etc. und großem, reich assortiertem Papierlager, empfehlen wir zur preiswerten und stilgerechten Anfertigung aller

Drucksachen

in Schwarz-, Kopier- und Mehrfarben-Druck.

Besonders gepflegt wird die Herstellung von Werken jeder Art und jeden Umfangs (in Hand- oder Maschinensatz). Broschüren, Städte- und Ortsführer, Zeitschriften, Katalogen, Preislisten, Prospekt, Rundschreiben, Festbroschüren, Plakaten, Statuten, Programmen, Eintrittskarten, Menüs etc., Massenaufgaben, Illustrations- und Buntdrucke.

Spezial-Geschäft für den kaufmännischen- und behördlichen Bureaubedarf. Formular-Lager für geistliche u. weltliche Zwecke. Druckaufträge für den Familienbedarf (Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts- und Trauer-Anzeigen etc.) in kürzester Frist.

Schriften- und Papiermuster, sowie Berechnungen kostenlos zu Diensten.

Vereinsdruckerei

Limburg (Lahn) — Diezerstraße 17.

Achtung!
Beinbruchhalber
frisch geschlachtet.
Prima Rinderfleisch emp-
fiehlt
N. Binnendorf, Rof-
schlächtere, Fischmarkt 19.
Ein noch gut erhaltener

Wagen,

ein und zweispännig zu fahren,
steht zu verkaufen.
Geschw. Heep,
Boden. 5732

Salatpflanzen

Wassernig, pickierte starke
Pflanzen, empfiehlt
Gärtner G. Raab,
Limburg, Ballgartenweg.

Henkel's

Bleich-Soda

für alle
Küchengeräte

Pferde.

1 schwerer Fuchs, 8 Jahre
alt, 1750 Pfd. schwer, in allen
Teilen prima, für M. 2350,—
1 Münsterländer, 170 hoch,
10 Jahre alt, für M. 1350,—
1 Däne, 160 hoch, 10 Jahre
alt für M. 1000,— 1 Klein.
Rasse, 150 hoch, 11 Jahre alt,
für M. 475,— zu verkaufen.
Bahnhofhotel Würgendorf
H. Naaf & Co., G. m. b. H.,
Telefon 14, Amt Baumbach
im Westerwald. 5793

Briefmarken- Sammlung

zu höchstem Preis? Anerb-
und Off. unt. A. Z. 5649
an die Expedition.

Freiwilliges, junges

Mädchen

für Haus und Landwirtschaft
gesucht. 5756
Näheres Expedition.

Junge Verkäuferin,

die ihre Lehrzeit im Manu-
faktura- und Kolonialwaren-
geschäft beendet hat, sucht An-
fangsstellung bei besch. An-
sprüchen. Gest. Angebote unter
Wissen, Postfach 22, 5760

Fein möbl. Wohn- und
Schlafzimmer an nur bef.
Herren zu vermieten. 5824
Näh. in der Exp.

Metallbetten an Privat.
Katal. frei
Holzrahmenmatt. Kinderbetten
168 Eisenmöbelfabrik Suhl.

Lehrling.

Wir suchen einen militär-
freien jungen Mann als
kaufm. Lehrling. Bedingung
Berecht. zum Einj. 5864
Schriftliche ausführliche An-
gebote an

Main-Kraftwerke,

Altiengeseilschaft,

Betriebsabteilung Limburg 2.

2 mittelschw. Pferde

siebenjährig, geeignet für Land-
wirte, sind zu verkaufen unter
jeder Garantie bei 5865
Adam Herr,
Niederreienberg i. T.

Ein junger

Hausbursche

gesucht. 5839

Bäckerei Balzer.

Saattartoffeln

aus dem Osten, frühe rote
Rosen offeriert billigt (5804)
Simon Stein, Ballenbar,
Telefon 633, Amt Coblenz.

Gute Schwemmsteine

hat abzugeben 5836
Joh. Wingender,
Rauort, Station Grenzau
(Westerwald).

Ordentliches Mädchen

sucht Stellung, auch noch
auswärts, am liebsten bei
Kindern, zum 15. d. 1. K.
Näheres Exped. 5878

Gebrauchter Rinder-Etz-

und Viehwagen billigt ab-
zugeben. Brückengasse 15.

Züchtiger, zuverlässiger

Fuhrknecht

sofort gesucht. 5877
Josef Condermann,
Limburg a. d. Lahn.

Schlafstelle

zu vermieten. Näheres in
der Expedition. 5893

Hand- und Maschinenformen

sowie

Gießer-Arbeiter

für Tag- und Nachtschicht
in dauernde Beschäftigung
gesucht.

5888

Huber'sche Eisenwerke

Abt. Carlshütte,
Staffel a. d. Lahn.

Für einen braven und streb-
samen 15jährigen Schneider-
lehrling, dessen Meister zum
Militär eingezogen ist, suchen
wir bis zu dessen Rückkehr
Zuschulungsstelle mit Kost
und Logis im Hause bei tüch-
tigem kath. Schneidermeister.
Gest. Angebote nebst Bebing.
erbet. an Gertr. Diebesmerk
e. B., in Ehrenbreitstein. 5879

Braver Junge

für landwirtschaftl. Arbeiten
gesucht. 5887

Heinr. Rehwaldt St.,
Baugeschäft.

Freundlich möbliertes

Zimmer zu vermieten. 5882

Strunk, Bischofsplatz.

Schöne Wohnung, 2 Zim-

mer mit Küche zu verm.

Diezerstraße 68. 5880

Einige Herren können noch

an gut bürgerlichem Mit-

tagstisch teilnehmen. 5883

Zu erst. in der Exped.

Zur Erledigung von Schreib-

arbeiten wird

junger Mann

zur Aushilfe gesucht. Pers.

tann auch tags u. stunden-

weise (eosl. auch abends) be-

schäftigt werden. 5885

Zu erfragen bei Kropp,

Diezerstraße 94.

Erdbeerpflanzen

prima Sorten

per 100 Stück zu 60 Pfg.

Restaurant Tal Zofalat,

5888 Limburg a. Lahn.

Für 20 Zentner

Grummet

preiswürdig abzugeben bei

Wilhelm Pfeil,

5886 Westerholde.

Mache hiermit auf meine

Bütten, Zuber, Ständer

aufmerksam u. empfehle mich

für alle vorkommend. Küfer-

arbeiten. 4664

Karl Gemmer,

Gärtnerlei Moos aemährz.

Dr. Dralle's

Birkenwasser

verhindert Schuppenbil-

dung und Haarausfall.

Generaldepot für Lim-

burg und Umgebung:

Parfümerie

Jo. Müller,

Limburg.

Junges, kräftiges 5849

Mädchen

sucht baldigst Stellung in A.

Dauhalt. Näh. Exped.

Uebernehme

Einquartierung.

Offerten erbeten unt. 5890

an die Expedition.

Ein junger landwirtschaftlicher

Knecht

gegen hohen Lohn gesucht.

5892 Zu erst. i. d. Exp.

Eisenbahnstraße, frisch her-

gerichtete, freundliche 2 Zim-

merwohnung mit Küche an

ruhige kleine Familie sofort

zu vermieten. Näh. im Büro

von Hille & Meyer. 5876

4-Zimmerwohnung mit

allen Zubeh. per 1. Juli

zu vermieten. 5872

Diezerstraße 69.

Invalide

übernimmt Gärten zum

Graben. Wo, sagt die Exp.

Anständiges Mädchen, das

schon gedient hat, sucht Stell.

in A. Dauhalt. 5893

Zu erst. in der Exped.

Briefkasten der Exped.